

stilistisches, nach welchem das aufzusparen ist, woran das Folgende anknüpfen kann. Beide wirken in den folgenden Sätzen miteinander: Inzwischen (gegebener Zeiträumen) entspann sich aus anscheinenden Kleinigkeiten (der schwerste Satzteil) etwas (daran knüpft ein neuer Satz an!), das unserm Verhältnis nach und nach schädlich wurde. Mir fiel das Ernsthafte meines alten Sprachmeisters (steigender Rhythmus) wieder ein (Abschluß durch den unflektierten Teil des Prädikates) und zugleich das Hilfsmittel, das ich damals dagegen angegeben hatte. Diesen Gesetzen wie auch zugleich dem obersten Grundsatz werden also Sätze wie der R. v. Feigels nicht gerecht: Die Glockenschläge versprochen ein neues Bild; gänzlich von Sonnenlust durchflutet war dieses. Sie begannen mit einem traurigen Werke den Tag¹⁾, oder aus königlicher Feder: Güter Geschichtsschreiber, Dichter nicht, wieviele Verse er auch geschrieben, war er; und bei kleinstem Umfang der Identität v. Kraft: als ich dann unterwegs hierher war statt: hierher unterwegs war. Jene stilistische Rücksicht ist z. B. auch in dem Satz B. Raabes nicht genommen: So lautete der Brief, den der Dr. Spada an Herrn Philipp v. Spiegelberg schrieb, da der Wortlaut nun erst folgt, und ganz unrythmisch wirkt bei dem nämlichen die Stellung: Eine verwegene Reiterin und Jägerin, eine gute Sängerin und Harfenschlägerin, wenn sie wollte, war Fräulein Walburg.

2. **Rhetorisches Gesetz der Wortstellung.** Aus stilistisch-rhetorischem Grunde kann man den Satzteil an den ersten Platz rücken, dem man durch diese für ihn ungewöhnliche Stellung Nachdruck geben will, mag ein Gegensatz seine Betonung und solche Stellung empfehlen, mag er dadurch gleichsam als der Gegenstand bezeichnet werden sollen, der für das Folgende maßgebend ist oder darin hauptsächlich beleuchtet werden soll. In den Bekenntnissen einer schönen Seele beginnt z. B. ein Abschnitt, worin das Verhältnis zu Gott dargelegt wird, wie mit einer Überschrift mit den Worten: Mit Gott war ich wieder ein wenig bekannter geworden. Oder um anzudeuten, daß ein anderer Abschnitt die Aufgabe habe, zu erläutern, wodurch die schon vorher betonte und erklärte Selbständigkeit ihres Oheims noch gesteigert worden sei, wird dieser eingeleitet: Noch unbéugsamer war mein Oheim durch häusliches Unglück geworden. Auf gleichem Grunde beruht es, wenn die zweite Hälfte des Prädikates und manches andre an den Anfang oder umgekehrt am Anfange Erwartetes ans Ende rückt, ob es nun in der Schriftsprache heißt: Er hat sehr vieles unternommen, gelungen ist ihm nichts; was hat er nicht alles angefangen! aber aus hielt er bei nichts, oder ob das Volk leiert: Aus ist die Kirche und aus ist der Tanz. Auch Gangahofer kennzeichnet in dieser Weise so gut das Volk, wenn er einen daraus sagen läßt: Aber troffen hast ihn *du*, wie die Art Höherstehender mit dem Satz: Was ändern ihre Seele ist, das bist mir *du*.

§ 385. **Gewöhnlichste Wortfolge und heutige Annatur.** Außer in den § 383 f. besprochenen Fällen entspricht es dem Verhältnisse, worin

¹⁾ Gegen beide Gesetze wie den psychologischen Ablauf verstoßen die Sätze einer philosophischen Kritik: Als Ausdruck unmittelbar vor dem Ringen und Kämpfen der Zeit stellt diese Gedankenwelt sich dar, und: Kühle Unbedenklichkeit und Furchtlosigkeit vor der allgemeinen Meinung verbindet sich hiermit im Gegensatz zu der „kontagösen“ Menschlichkeit in der Sphäre des Durchschnittsmenschen“.

das grammatische Subjekt und das Prädikat zueinanderstehn, daß jenes im Hauptsatz an der ersten, im Nebensatz an der zweiten Stelle erscheint als dasjenige, wovon eine Handlung oder ein Zustand ausgesagt wird. Man lese einige Seiten Goethischer Musterprosa, und dann nehme man eine heutige Schrift, vor allem eine belletristische zur Hand. Man wird sich doppelt entgegen über die krankhafte Sucht, mit der jetzt oft das Subjekt um seinen natürlichen Platz gebracht wird. Auf flüsternde Liebespaare, die aus anderm Grunde als er die Einsamkeit suchten, traf Georg. Das Dach riß der Orkan über dem Haupte weg. Ungehinderten Eingang fand der sausende Wind in die Silberburg. Die Decke zog Laurentia über den Kopf, zusammen fuhr die Enkelin und Tochter. Niedersaß Laurentia. Selbst aus Übersetzungsbüchern können die Schüler schon solches Musterdeutsch lernen: Schenken will ich dir die Werke Schillers. Gelesen werden muß Homer von den Schülern. Nicht sehe ich auf den Kopf des Tieres.

§ 386. **Grammatische Einzelgesetze der Wortstellung. 1. Akkusativ-, Genetiv- und präpositionales Objekt.** Grammatisch, d. h. nach den Grundsätzen, die mit der Entwicklung unsrer Sprache immer allgemeiner und fester durchgeführt worden sind, ist nächst der Stellung des Zeitwortes am sichersten die Stellung des Objektes geregelt, das die erste und nächste Ergänzung des Verbs bildet. Bei Zeitwörtern, die nur ein Akkusativobjekt oder zugleich ein Dativ- oder Personen- und ein Akkusativ- oder Sachobjekt nach sich haben, ist dies das Akkusativobjekt; bei Zeitwörtern dagegen, die eine Ergänzung im vierten Falle (Person) und ein genetivisches oder präpositionales Objekt (Sache) oder auch andre mehr oder minder formelhaft mit ihnen verbundene präpositionale Bestimmungen bei sich haben, gelten dafür die genetivischen oder präpositionalen Ergänzungen, auch ein Fall, worin sich die schon § 209 gemachte Bemerkung über die Wechselbeziehung der Objekte bestätigt. Diese nächsten Objekte müssen also im Hauptsatz mit einfachem Zeitwort ans Ende oder doch nach dem Ende zu, im Hauptsatz mit zweiteiligem wie im Nebensatz unmittelbar vor den zweiten Teil des Zeitwortes treten. Du *hast* wie immer so auch hierin *Recht*: da du wie immer so auch hierin *Recht hast*: Mit welchem Stolze *erteilte* der Professor dem eigenen Sohne *den Preis*. Mit welchem Stolze mußte der Professor dem eignen Sohne *den Preis erteilen*; Man kann sich denken, mit welchem Stolze der Professor dem Sohne *den Preis erteilte*. Der König *zieh* den Herzog *des Verrates*; der König konnte den Herzog *des Verrates zeihen*; man weiß, daß der König den Herzog *des Verrates zeihen konnte*. Der Herr *beschirme* das Dorf gnädiglich *vor Hunger- und Feuersnot*; der Herr hat das Dorf gnädiglich *vor ... Feuersnot beschirmt*; er flehte, daß der Herr das Dorf gnädiglich *vor ... Feuersnot beschirmen möge*.

Man muß in dieser ausnahmslosen Stellung des dem Zeitwort am nächsten stehenden Sachobjectes die folgerichtige Durchführung jenes unsrer Sprache vor allen anderen eigenen Strebens erkennen, Haupt- wie Nebensatz deutlich als abgerundete Ganze darzustellen; denn da das einfache Zeitwort des Hauptsatzes dazu nicht genügte, nahm sie mit dem nur der allgemeinen Sprachentwicklung eigenen sicheren Takte seine nächste Ergänzung zu Hilfe. Nur die natürliche Folge dieser Entwicklung ist aber der